

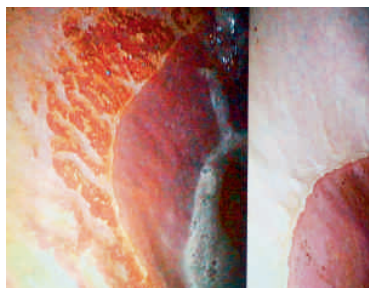
Von den Sehnen bis zum Magengeschwür

Verletzungen und Krankheiten können jedes Pferd treffen. Die Behandlung durch den Tierarzt ist ein Teil, Betreuung und Wiederaufbau nach den veterinärmedizinischen Interventionen sind für eine erfolgreiche Genesung nicht weniger wichtig.

von **Thomas Frei**

Die praxisbezogenen Referate wie die Alltagsfragen aus den Zuhörerreihen bestätigten dem Verein Forschung für das Pferd, dass er mit dem Thema «Verletzungen und Krankheiten – Prävention und Wiederaufbau» eine gute Wahl für das Herbstseminar getroffen hatte. Der klinische Demonstrationshórsaal im Tierspital Zürich war gut belegt, der Austausch zwischen den Doktores und der Zuhórererschaft engagiert und lebendig, was Vereinspräsident Lucas Anderes bei der Verabschiedung treffend so kommentierte: «Je mehr wir wissen, desto mehr Fragen tauchen auf!» Das Ziel des Seminars, mit mehr Wissen über das Pferd zurückzukehren, war erreicht.

Freilich wäre der eine oder andere Fragesteller für eine eindeutige Antwort auf sein Anliegen dankbar gewesen. Doch weder Dr. Selma Latif, die über «Management und Training von Pferden mit Rückenproblemen» referierte, noch Dr. Ph. D. Felix Theiss mit dem Thema «Rehabilitation und Wiederaufbau nach Verletzungen (insbesondere Sehnen- und Muskelverletzungen sowie Knochenbrüchen)» oder Dr. Katharina Birkmann, die sich zu «Magengeschwüren» und «Prävention



Einzig der Blick mit dem Gastroskop in den Magen zeigt, ob ein Pferd ein Magengeschwür hat oder nicht. Geschwüre oder Geschwulste sind keine zu sehen, einzig die Magenwand (links) ist weggefressen. Das Bild rechts zeigt den Magen nach der Behandlung.

von Koliken und Rehabilitation nach Koliken, insbesondere nach Kolikoperationen» äusserte, hielten einen Allerweltsratschlag bereit. Nichts von Allwissenheit, vielmehr bemühten sie sich, in die von ihnen gewählten Themen umfassend einzuführen und einen Überblick zu geben, was unter den Krankheitsbildern effektiv zu verstehen ist.

Von den Ohren bis zum Schweif

Rückenprobleme sind für Selma Latif sehr unspezifisch und reichen von den Ohren bis zum Schweif. Einfach zu diagnostizieren seien sie nicht, auch wisse man nicht, wie viel Arthrose zu wie viel Schmerz führe. Als mögliche Ursachen führte sie knócherne Veränderungen, muskuläre Stoffwechselerkrankungen, Muskelverspannungen, Bänderläsionen und Veränderungen des Kreuzdarmbeigelenks an. Rückenbeschwerden bleiben nach Latif häufig lange Zeit unerkannt, weil die Leistungsbereitschaft

nach wie vor vorhanden ist und Pferde sich ausgeklügelte Kompensationsmechanismen aneignen. So vielfältig die Gründe für Rückenbeschwerden sein können, so umfassend ist das Massnahmenpaket, mit welchem Rückenprobleme angegangen werden können. Es reicht vom Tierarzt über den Hufschmied, Sattler, Zahnarzt, Physiotherapeut bis zum Ethologen. Und nicht zuletzt verlangen sie vom Reiter Verständnis für die Grundlagen des Athleten Pferd, Wissen um die Anforderungen der gewählten Sportart sowie Kenntnisse über die Belastungsfähigkeit und Leistungsgrenze des jeweiligen Pferdes.

Aufgeschlossene Schulmedizin

Über seine Herkunft als Schulmediziner liess Felix Theiss zu Beginn seines Referats über «Rehabilitation und Wiederaufbau» keinen Zweifel aufkommen. Allerdings als «aufgeschlossener», denn mit der Präsentation einer langen Reihe von Alternativtherapien und mit der provokativen Frage «Wer kann beweisen, dass sie nicht wirksam sind?» zeigte er den grossen Behandlungsspielraum auf, um die physischen und psychischen Fähigkeiten im Anschluss an eine Erkrankung, ein Trauma oder eine Operation wiederherzustellen. Voraussetzung dafür ist für Theiss genaue Kenntnis über die Erkrankung, er räumte aber auch gleich ein, dass nicht jede Erkrankung eine Rehabilitation brauche. Generell lässt sich ein Heilungsverlauf in Entzündungs-, Reparatur- und Remodellierungs- respektive Reifungsphase unterteilen. Wie der Wiederaufbau hingegen anzugehen ist, hätte er gerne von den Zuhórnern erfahren. Ist Be-



wegung auf ebenem Boden, bergauf oder bergab besser? Spielt die Bodenbeschaffenheit eine Rolle? Haben Magnetfeld, Ultraschall, Laser oder Zusatzfuttermittel einen positiven Einfluss? Immerhin bei Muskelverletzungen äusserte sich Theiss unmissverständlich: «Bewegung kräftigt die Muskeln!» Dass sein Referat ein Erfolg war, beantwortete Felix Theiss gleich selbst: «Ich hoffe, es ist mir gelungen, mehr Fragen aufzutun als zu beantworten!»

Mit dem Verdauungstrakt setzte sich Dr. Katharina Birkmann auseinander. Im ersten Teil ging es um die Prävention und Behandlung von Magengeschwüren, im zweiten um Koliken. Aufhorchen liessen vor allem die neusten Zahlen zu den Pferden mit Magengeschwüren. Bei Rennpferden im Wettkampf sind es 100 Prozent, im Endurance steigt der Anteil von 48 auf 93 Prozent bei Pferden, die an Wettkämpfen eingesetzt werden. Und selbst Fohlen sind davon nicht verschont – der Anteil liegt zwischen 22 und 57 Prozent. Als Magengeschwüre auslösende Ursachen sieht Katharina Birkmann sozialen und physischen Stress, hohe Kraftfütterrationen, lange Fütterungsintervalle sowie nichtsteroidale Entzündungshemmer wie Phenylbutazon.

Standbetreuung CSI Basel

Für die Betreuung unseres Standes am CSI Basel 2016 vom 7. bis 10. Januar 2016 suchen wir wieder Leute, die bereit sind, den Verein und die Stiftung Forschung für das Pferd dem Publikum näherzubringen. Ein Einsatz sollte einen halben oder einen ganzen Tag dauern. Eine ausgezeichnete Möglichkeit, den CSI Basel hautnah und erst noch gratis zu erleben. Interessierte melden sich beim Vereinspräsidenten, der auch für allfällige Fragen gerne zur Verfügung steht, entweder per E-Mail unter lucas.anderes@gampa.ch oder telefonisch unter 079 413 18 26.



Nebst einer medikamentösen Therapie empfiehlt Birkmann, bei der Fütterung anzusetzen: Reduktion oder Verzicht auf Kraftfutter, Leckerli und Mash, dafür Heufütterung über den ganzen Tag verteilt, damit mehr puffernder Speichel in den Magen gelangt.

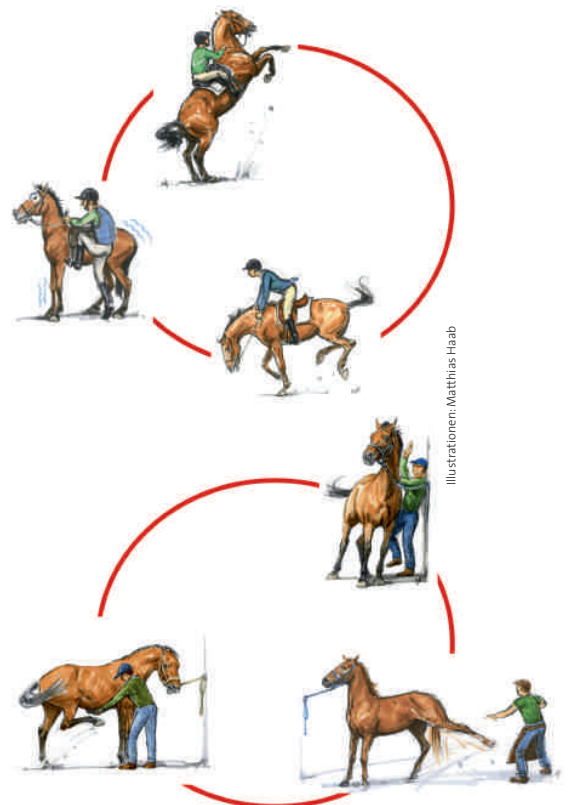
Kommt es bei einem Pferd zu einer Kolik, ist nach Katharina Birkmann der Grund meistens in mehreren Faktoren zu suchen. Die beste Prävention sieht sie in regelmässiger Bewegung, adäquater Fütterung, permanentem Zugang zu Wasser, regelmässiger Zahnkontrolle sowie Parasitenmanagement. Risikofaktoren sind Futterwechsel, pelletiertes Futter oder schlechte Heuqualität. Prognosen bei einer Kolikoperation lassen sich erst stellen, wenn der Bauch aufgeschnitten ist. Die Statistik weist auf hohe Überlebensraten hin:

- nach 6 Monaten 95,3 Prozent
- nach 12 Monaten 86,6 Prozent
- nach 24 Monaten 80,9 Prozent.

Nach einer Kolikoperation starteten 86,1 Prozent wieder an sportlichen Wettkämpfen, 83,5 Prozent erbrachten die gleiche oder gar eine bessere Leistung. Dass 9 von 10 Pferdebesitzer/innen sich wieder für eine Kolikoperation entscheiden würden, nimmt viel vom Schrecken eines operativen Eingriffs.

Die Ausführungen der Referenten – im Bild Katharina Birkmann – forderten zum Mitdenken an und führten zu vielen Fragen.

Von den Ohren bis zum Schweif sind Rückenbeschwerden möglich, können sich im Umgang wie beim Reiten manifestieren und sehr unterschiedlich sein.



Illustrationen: Matthias Haab